

## Das Wohnlager XX in Frohnau (von Luis Griebel)

Am 8. Mai 2025, vor 80 Jahren war Kriegsende – und das Wohnlager Frohnau wurde befreit.

Ein kurzer Rückblick über die Geschichte des vergessenen Lagers: Das Zwangsarbeiterlager der Berliner Stadtverwaltung auf dem Stolper Feld wurde offiziell als „Wohnlager XX Frohnau“ bezeichnet. Die Geschichte des Standortes begann nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten, als Mitte der 1930er Jahre ein Barackenlager zur Unterbringung von Arbeitern für den geplanten Autobahnabschnitt durch den Frohnauer Forst errichtet wurde, vermutlich von der Deutschen Arbeitsfront. Das Bauvorhaben wurde nie umgesetzt und das Lager blieb ungenutzt, bis es vorübergehend irgendwann zwischen 1939 und 1942 von der Luftwaffe zur Unterbringung ausländischer Vertragsarbeiter für diverse Baumaßnahmen eingesetzt wurde. Die Luftwaffe verlegte später sein Lager zum Hubertusweg 15 im Frohnauer Wald.

1941 begannen in der Stadtverwaltung die Bauplanungen für das Wohnlager Frohnau unmittelbar neben dem alten Lager. Erwin Klotz als Abteilungsleiter der zentralen Wohnlagerverwaltung im Haupttiefbauamt und Mitbegründer des städtischen Wohnlagersystems beantragte den Standort in Frohnau Anfang 1941 bei der zuständigen Behörde, dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt. Für den Aufbau wurden ausländische Arbeiter genutzt, die vermutlich in den Holzbaracken des alten Reichsautobahnlagers untergebracht wurden. Der Todesfall eines Belgiers am 27. September 1941 ist die erste bekannte Erwähnung eines Arbeiters, der im Wohnlager untergebracht und dort eingesetzt wurde. Pläne für ein zweites Wohnlager in Frohnau am Kniggeweg wurden zeitgleich entworfen, aber nie verwirklicht.

Anfangs noch als Wohnlager Frohnau-Nord bezeichnet, begannen die Bauarbeiten unter der Leitung der Firma Arthur Hackland GmbH, später bis Kriegsende unter der Abteilung Wohnlagerbau des städtischen Schnellbahnbauamtes. Erster Fertigstellungstermin war der 1. Dezember 1942 mit einer Belegungskapazität von 2.500 Menschen. Bis Kriegsende konnte aber das Lager nie fertiggestellt werden und ab 1944 nur bis zu 1.000 Menschen dort wohnen.

1943 liefen die Bauarbeiten weiter an, eine offizielle Eröffnung bzw. Nutzung erfolgte erst im November. Unter Leitung des städtischen Lagerführers Otto Purrmann, mit mindestens zwei ihm behilflichen Rechnungsführern und mit dem Lagerarzt Dr. Werner Knappe aus Frohnau wurde das Lager fortan zur Unterbringung von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen genutzt, währenddessen die Bauarbeiten am Lager weiter fortgeführt wurden.

Im März 1944 wurden 100 Menschen untergebracht. Bis dahin konnten fünf Gebäude errichtet werden, davon drei bis vier massive zweistöckige Wohnbaracken mit jeweils einer Belegungskapazität von 200 Menschen. Bis Kriegsende wurden noch vier oder fünf Wohnbaracken sowie eine unbekannte Anzahl Funktionsgebäuden fertiggestellt

werden. 1942 waren noch acht massive Wohnbaracken, von denen bis 1945 nur fünf bezugsfertig wurden, währenddessen die drei anderen als Rohbau standen.

Im März 1944 wurde von der Gestapo ein Arbeitserziehungslager für Belgier, Niederländer und Franzosen eingerichtet. Sie mussten einen dreimonatigen Strafarbeitsdienst leisten, anschließend wurden die meisten entlassen und als reguläre Zwangsarbeiter eingesetzt. Hierzu wurde auch eine sogenannte „Ausländererfassungsstelle“ im Frohnauer Lager eingerichtet.

Der erste Konvoi mit 800 Belgiern erreichte das Lager am 18. März 1944. Ein zweiter folgte am 20. Mai und der dritte und letzte am 5. September. Nachdem die letzten Strafgefangenen ihren Dienst abgearbeitet haben wurde das Arbeitserziehungslager im Dezember 1944 wieder aufgelöst. Insgesamt wurden dort über 1.000 Menschen untergebracht, die meisten wurden anschließend zu anderen Lagern verlegt.

Irgendwann im selben Jahr 1944 wurden auch Französische Kriegsgefangene, vielleicht auch reguläre Zwangsarbeiter aus Westeuropa und dem Osten untergebracht, vermutlich mit einem Stacheldraht von dem Areal des Straflagers getrennt. Nach der Auflösung wurde dieser getrennte Bereich mit ein bis zwei Wohnbaracken für 250 Italienische Militärinternierte und das verbliebende Lagerareal wieder für reguläre Zwangsarbeiter genutzt.

Die drei Rohbauten dienten 1945 als Wohnort und Stützpunkt eines Volkssturm-Bataillons, welches währenddessen auch die Überwachung des Wohnlagers übernahm. Zwei Tage vor der Ankunft der russischen Armee floh die Lagerführung und das Lager konnte kampflos eingenommen werden. Einige der Ausländer blieben noch im Lager, bis sich eine Gelegenheit zur Rückkehr in die Heimat bot. Als die Russen abzogen und Frohnau zum Französischen Sektor wechselte, nutzten Französische Soldaten die Gebäude als Kaserne für wenige Jahre, bevor das Areal endgültig verlassen wurde. Dabei wurden die Rohbauten für Baumaterialien abgebrochen.

Während seiner Nutzung als Zwangsarbeiterlager verstarben mindestens vier Menschen, dutzende wurden in KZs deportiert oder von der Gestapo gefoltert. Durch die katastrophale Ernährung litten viele der Inhaftierten noch jahrelang nach Kriegsende an körperlichen Problemen.

Erst 2023 wurde eine ehrenamtliche Initiative gestartet, um diesen Standort zu erforschen. Weitere Informationen zu den Nachforschungen finden sich auf der Website [www.greenspirit.de](http://www.greensspirit.de)